

Hallo ihr Lieben,

habt vielen Dank für eure interessierten Rückmeldungen auf unsere letzte Mail und auch die lieben Nachrichten zwischendurch. Wir freuen uns immer von euch zu hören :)

Eure Fragen sind häufig wie es uns geht, wie wir uns hier fühlen, ob wir uns gut eingelebt haben, wie unser Alltag aussieht.

An die von euch, die Kinder haben, ist es ganz gut zu beschreiben: Es ist, als seist du hoch schwanger. Du hast dich gut vorbereitet auf das Baby: Der Kinderwagen ist gekauft, das Zimmer eingerichtet, das Kinderbettchen aufgestellt. Nun wartest du und fragst dich gespannt, wie es werden wird, wenn da noch ein Mensch in deinem Leben ist, der alles verändern wird. So in etwa ging es uns mit der Vorbereitungs- und der Eingewöhnungszeit hier Vorort. Wir wussten nicht, was uns erwartet. Alles neu, keine Vorstellung, wie es werden soll und doch irgendwie ganz natürlich.

Selbstverständlich haben wir in unserem letzten Deutschlandjahr mit vielen Menschen gesprochen, die diese Erfahrungen teilen, uns Berichte angesehen und uns u.a. mit kulturellen Schulungen vorbereitet. Und doch ist es etwas ganz Neues, wenn auf einmal das Baby neben dir liegt ;)

Heute können wir euch sagen, dass wir uns mittlerweile sehr gut eingelebt haben. Wir fühlen uns etablierter und staunen immer wieder über die schönen und die traurigen Gegensätze hier.

Elias und die anderen Kinder

Apropos Baby, würden wir Elias einen typischen Tag beschreiben lassen, würde er wohl so etwas sagen wie: dass es sehr beeindruckend ist, wie viele Kinder in unserem Estate (umschlossene Wohnsiedlung) leben. In den Ferien war unser kleines Haus fast täglich voller lachender und spielender Kinder, mit denen Elias schon Freundschaften geschlossen hat und fleißig erste Worte und Zahlen in Englisch und Kisuaheli lernt.

Obwohl wir in Deutschland eher zu den Familien mit wenig Spielzeug gehörten, sind die Kinder hier überwältigt, denn in Spielzeug investieren die Eltern hier sehr wenig. Dabei ist es zugleich sehr schön, wie z.B. 1 Paar Inliner unter den Kindern geteilt wird, damit jeder mal mit einem Fuß fahren kann.

In Lüneburg waren wir verwöhnt von Spielplätzen an jeder Ecke. Hier im gesamten Umkreis gibt es einen, der wie fast alles andere auch leider nur mit dem Auto erreichbar ist. Dafür ist er aber groß und sehr schön!



Eine interessante Info speziell für die Lehrer: Die erste Woche nach den Ferien wurden die meisten Kinder nicht von ihren Eltern zur Schule gebracht, da viele Lehrer den Schulbeginn verpassen und der Schulplan auch erst in der ersten Woche erstellt wird.

Auch die Spaziergänge im Estate findet Elias immer sehr spannend, auf der „Straße nur mit Hand“, „Weg ohne Hand“. Auch vor dem Zubettgehen drehen wir mit ihm oft noch eine Runde zur Wache an die Tore unseres Estates und bringen gekochten Chai-Tee vorbei (der hier übrigens super klasse schmeckt). Hierbei begleiten uns immer unsere 1-2

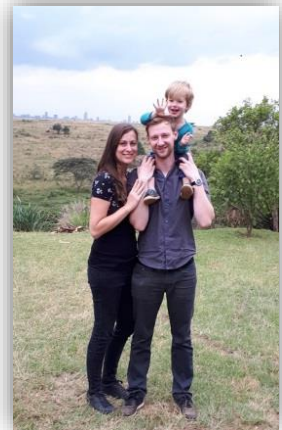
zugelaufenen „Mios“, die Elias aufs Wort hören („Mio mit!“). Sowohl die Wache, als auch die Nachbarn sind sehr amüsiert darüber, wie die Katzen uns begleiten und sogar so lange auf uns warten, bis es weiter geht.

Die Wachleute freuen sich immer sehr über Elias und unsere abendlichen Besuche. Beim ersten Mal wurden wir direkt gefragt: „Ihr liebt Gott, oder?“ Seitdem sollen wir jedes Mal eine Bibelstelle parat haben, über die wir zusammen sprechen.

Unser Alltag momentan

Einen wirklich normalen, typischen Alltag haben wir noch nicht. Wir haben schon viel erlebt und die ganzen Eindrücke überwältigen uns sehr. Die Männer schreiben ihre Business-Konzepte, haben gerade viele Gespräche und Termine bei möglichen Gesellschaftern, z.B. der EU, AHK, usw. Wir Frauen sind viel unterwegs und werden mit starken Gegensätzen konfrontiert: Wir bauen Beziehungen zu den Marktfrauen auf, bei denen man immer leckeres frisches Obst und Gemüse bekommt. Außerdem schauen wir uns verschiedene inländische Projekte an, von denen wir auf Dauer einige begleiten und unterstützen wollen. Weiter begleiten wir einzelne Personen und Personengruppen in verschiedene Slums, um zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Wir treffen uns mit Pastoren, Frauen, Prostituierten, lassen uns die Haare beim Friseur verschneiden und machen einige Ausflüge mit unseren Männern. Wir genießen es sehr unsere Umgebung besser kennen zu lernen. So haben wir z.B. das Giraffen-Center am Nationalpark, den City-Park, das Arboretum und den Karura Forest besucht.

Oh, ein Stromausfall. Erst der zweite heute.
Willkommen in einer 3-Millionen-Einwohnerstadt Ostafrikas...



Im August trafen wir uns mit unserem Missionssekretär und dem Leiter der Allianz-Mission, sowie unseren Missionars-Kolleginnen aus Tansania zu einer Missionars-Klausur im 3 Stunden entfernten Naivasha.



Zusammenfassend erleben wir auf der einen Seite die Schönheit der Schöpfung: Wundervolle Natur und beeindruckende Tiere, sowie liebe Menschen. Auf der anderen Seite so viel Not, Leid und Armut. Zur Veranschaulichung dieser alltäglichen Gegensätze, hier ein kurzer Überblick einer unserer Kalenderwochen. Begleitet unsere diversen Eindrücken und schwankenden Emotionen zwischen Begeisterung und Entsetzen.

So: Gottesdienst Lighthouse-Church/bei anderen Missionaren zu Kaffee (aus eigener Ernte) und Kuchen direkt mit Blick in den Nationalpark eingeladen (s.o.)

Mo: Frauen: Gesamter Tag mit Pastor im Slum: 1. Besuch der selbstgegründeten Schule für Waisenkinder + Kinder der untersten Gesellschaftsschichten/anschließend mit kleinem Team durch die Slums, vorrangig Frauen besucht, direkt an der größten Mülldeponie Nairobis. Männer: Elias & Businessvorbereitungen.



Di: Unser Sabbat¹, Geburtstagsfeier eines Missionar-Freundes, gegrillt, überreiches Essen

Mi: Sandra: Slumerfahrung mit einer Nachbarin, wir holen 2 Mädchen aus der Schule ab (Schulbildung wird über Spenden finanziert) und besuchen sie und ihre Familie in ihrem kleinen Wellblechzimmer/Besuch eines Rescue-Homes für Teenie-Mütter mit ihren Babys und Kleinstkindern, die zu 90% vergewaltigt wurden und hier Unterkunft, Erneuerung, Gottes Liebe finden. Greiserts: Organisatorisches rund um die Mission, Stephan: Spielen mit Elias.

Do: Mattners: 5 Stunden Persönlichkeitscoaching zum Thema „Was ist meine Rolle im Team?“ Greiserts: Business-Plan und spielen mit Elias.

¹ Ruhetag, an dem man sich besonders auf Beziehungen ausrichtet: Der Beziehung zu Gott, zu sich selbst & zu seinem Nächsten (Familie, Freunde, usw.)

Fr: Ausflug-Tag: Giraffen Center

Sa: Frauen: Pastorin, Prostituierte und ihre Familien im Slum zu Hause besucht. Männer: Business-Vorbereitungen, Organisatorisches und mit Elias spielen.

So: GoDi Lighthouse-Church/Einladung in der Nachbarschaft zum Essen. Nachbar schreibt Buch „When helping hurts“ afrikaspezifisch². Dabei erstaunte Nachfrage, wie es sein kann, dass in Deutschland so wenig Menschen an Gott glauben.

So gegensätzlich und vielfältig sind unsere Wochen und Tage hier. Von unseren Slum-Erfahrungen und den herzerreißenden Geschichten möchten wir Frauen euch im nächsten Rundbrief berichten. Diese Eindrücke würden hier den Rahmen sprengen.

Abschließend noch eine ungewöhnliche Story

Wir vier ½ befinden uns auf einem Ausflug in einem sehr schönen Park Nairobis, in der Nähe des „State House“. Viele Äffchen und verschiedene Gruppen teilen sich den Park mit uns. Es sind gerade



Ferien in Kenia. Während wir auf unserer Decke liegen und uns von Affen die Bananen klauen lassen, werden Stephan und Elias auf eine Gruppe spielender Kinder aufmerksam.

Sie gehen hinüber und während Elias mit den Kindern spielt, kommt Stephan ins Gespräch mit einer afrikanischen Frau, die ein T-Shirt mit der Aufschrift „Prophetic House No. 1“

trägt. Er erzählt ihr, dass wir deutsche Missionare sind. Diese Frau entgegnet ihm auf englisch: „Ich weiß. Und ihr seid hier um Arbeitsplätze zu schaffen.“ Vollkommen überrascht von dieser Antwort antwortet Stephan ganz erstaunt: „Ähh, ja.“ Sie entgegnete weiter: „Ihr braucht jemanden, der euch an die Hand nimmt. Geht zur EAK, um Anfangsfehler zu vermeiden.“ Witzigerweise vertiefte sich das Gespräch nicht weiter, da sie zu einem internen Fotoshooting weiter musste. Damit lässt sie Stephan ebenso verdutzt stehen, wie euch vielleicht gerade.



Wem das noch nicht reicht: Am Folgetag machen wir mit Elias einen kleinen Abendspaziergang durch unser Estate. An einem willkürlichen Hauseingang bleibt Elias stehen und lässt sich auch nicht zum Weitergehen überreden. Kurz darauf hält ein Fahrzeug vor dieser Haus-Einfahrt. Wir lernen die Hauseigentümer kennen: Einen kenianischen Pastor mit seiner Ehefrau. Sein vorgesetzter Bischoff ist momentan der Leiter der EAK.

Das mag für viele von euch merkwürdig klingen, auch für uns ist es nicht gerade alltäglich.;

Wie oben beschrieben bleiben also auch nach nunmehr drei Monaten Nairobi unsere Tage spannend und abwechslungsreich. Und wir hoffen, dass dies auch so bleibt. Wir hoffen, dass der Zauber der jedem Anfang innewohnt, uns nicht verloren geht. Wir hoffen, dass der Alltag nicht überrollt, worum es uns geht: Menschen in Liebe zu begegnen!

Fure Svenja & Sven und Sandra & Stephan mit Elias

² Buch, das wir in unserer Afrika-Vorbereitungszeit gelesen haben